



Republik
Österreich
Patentamt

(11) Nummer:

390 049 B

(12)

PATENTSCHRIFT

(21) Anmeldenummer: 196/87

(51) Int.Cl.⁵ : C02F 1/48

(22) Anmeldetag: 30. 1.1987

(42) Beginn der Patentdauer: 15. 8.1989

(45) Ausgabetag: 12. 3.1990

(56) Entgegenhaltungen:

AT-PS 191810 EP-A1-0195934

(73) Patentinhaber:

MÜNZING JÜRGEN
A-2640 GLOGGNITZ, NIEDERÖSTERREICH (AT).

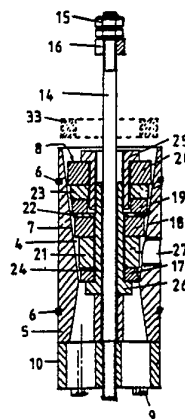
(72) Erfinder:

MÜNZING JÜRGEN
GLOGGNITZ, NIEDERÖSTERREICH (AT).

(54) MAGNETISCHER WASSERAUFBEREITER

(57) Dieser magnetische Wasseraufbereiter besitzt eine rohrförmige Durchflußkammer (4), die zumindest einen, in Abhängigkeit von der Durchflußmenge des Wassers beweglichen, im Strömungsweg des Wassers angeordneten Dauermagnet (17, 18, 19, 20) enthält.

Um bei kompakter Bauart einen Wasseraufbereiter zu erhalten, der auch bei starken Änderungen der Wasserdurchflußmenge zufriedenstellend arbeitet, sind ein sich in Strömungsrichtung (A) erweiternder Konusteil (7) der Durchflußkammer (4) und ein im wesentlichen konischer Magneteinsatz (8) mit zumindest zwei platten- bzw. ringförmigen Dauermagneten (17, 18, 19, 20) vorgesehen, die in axialem Abstand voneinander angeordnet sind, wobei der Magneteinsatz (8) gegen die Strömungsrichtung mit einer Kraft, z.B. dem Eigengewicht und/oder der Kraft einer Feder beaufschlagt und im Bereich des Konusteiles (7) axial verschieblich gelagert ist.



AT 390 049 B

Die Erfindung bezieht sich auf einen magnetischen Wasseraufbereiter, mit einer rohrförmigen Durchflußkammer, die zumindest einen, in Abhängigkeit von der Durchflußmenge des Wassers beweglichen, im Strömungsweg des Wassers angeordneten Dauermagneten enthält.

Die Funktion magnetischer Wasseraufbereiter beruht darauf, daß beim Durchströmen des Wassers durch ein Magnetfeld die Ionen der im Wasser gelösten Härtesalze bzw. die Dipole des Wassers auf Grund der Lorentzkraft getrennt bzw. ausgerichtet werden. Hiedurch wird die Kristallbildung erschwert bzw. können vorhandene Ablagerungen erweicht und ausgeschwemmt werden. Es erfolgt demnach keine Entsalzung des Wassers sondern eine physikalische Änderung, die Ablagerungen, insbesondere Kalkablagerungen entgegenwirkt. Die Lorentzkraft, welche dem Vektorprodukt der Magnetfeldstärke und der Geschwindigkeit des strömenden Wassers proportional ist, muß eine bestimmte Mindestgröße aufweisen, um die gewünschten Effekte zu sichern. Neben ausreichender Feldstärke muß daher auch eine entsprechende Strömungsgeschwindigkeit gefordert werden und überdies eine bestimmte Verweildauer des Wassers im Magnetfeld.

Ein bekannter Wasseraufbereiter der eingangs genannten Art weist in einer rohrförmigen Durchflußkammer quadratischen Querschnitts einen feststehenden und einen beweglichen Magneten auf. Das Wasser soll durch den Luftspalt zwischen den beiden Magneten strömen. Bei größerer Strömungsmenge wird der bewegliche Magnet, der in Richtung des feststehenden Magneten federbelastet ist, gegen die Federkraft bewegt, sodaß der Spalt zwischen den Magneten vergrößert wird. Auf diese Weise soll auch bei niedrigen Durchflußmengen ein ausreichender Effekt auf das Wasser gewährleistet sein. Als nachteilig bei dem bekannten Wasseraufbereiter muß der verhältnismäßig kurze Weg des Wassers im Magnetfeld angesehen werden.

Wenn sich Eisenteilchen an den Magneten festsetzen, kann es vor allem durch Bildung magnetischer Nebenschlüsse zu einer erheblichen Schwächung des Magnetfeldes im Durchflußbereich des Wassers kommen. Auch ein Steckenbleiben des beweglichen Magneten führt zu einer unerwünschten Feldverringern bei niedrigeren Durchflußmengen. Für den Benutzer sollten solche Störfälle ersichtlich sein, da eine mangelhafte Funktion des Wasseraufbereiters erst nach langer Zeit an Hand bereits irreversibler Kalkablagerungen feststellbar ist. Ein bekannt gewordener Wasseraufbereiter sieht im Bereich des feststehenden Magneten einen Reedschalter vor, der bei Absinken des Magnetfeldes unter einen bestimmten Wert seinen Schaltzustand ändert. Hierdurch ist es zwar möglich, das Auftreten z. B. starker Eisenspanablagerungen zu erkennen, ein Steckenbleiben des beweglichen Magneten wird jedoch nicht angezeigt.

Ein anderer, der EP-A 195 934 entnehmbarer magnetischer Wasseraufbereiter besteht aus einem äußeren Metallrohr und einem darin eingesetzten Kunststoffrohr. Innerhalb des Kunststoffrohres sind zwei oder mehrere Magnete feststehend eingesetzt. Das Wasser strömt durch das innere Kunststoffrohr bis zu den Magneten, verläßt dort durch Bohrungen dieses Rohr und strömt im Bereich der Magnete zwischen äußerem und innerem Rohr, um sodann wieder durch Bohrungen in das innere Rohr einzutreten. Dieser bekannte Wasseraufbereiter ermöglicht weder die Anpassung der Magnetisierung an die Wasserdurchflußmenge noch eine wirksame Funktionskontrolle.

Ein weiterer magnetischer Wasseraufbereiter gemäß der AT-PS 191.810 zeigt einen niedrigen, breiten, Durchflußbehälter, in dem mehrere feststehende Magneteinsätze vorgesehen sind. Das Wasser soll dabei zwischen der oberen und unteren Wandung des Behälters und den Magneteinsätzen durchströmen. Eine Anpassung an die Durchflußmenge sowie die Anzeige von Funktionsstörungen ist bei dieser bekannten, offensichtlich für industrielle Zwecke gedachten Konstruktion nicht möglich.

Ziel der Erfindung ist die Schaffung eines magnetischen Wasseraufbereiters kompakter Bauart, der sich auch für die Versorgung kleiner Objekte, wie Haushalte, Einfamilienhäuser etc. eignet, bei welchen starke Änderungen der Wasserdurchflußmenge vorliegen. Insbesondere soll bereits bei äußerst geringen Durchflußmengen der erwünschte Effekt sichergestellt sein. Ein weiteres Ziel der Erfindung liegt in der Schaffung einer verlässlichen Funktionskontrolle des Wasseraufbereiters.

Diese Ziele lassen sich mit einem Wasseraufbereiter der eingangs erwähnten Art erreichen, welcher erfindungsgemäß gekennzeichnet ist durch einen sich in Strömungsrichtung erweiternden Konusteil der Durchflußkammer und durch einen im wesentlichen konischen Magneteinsatz mit zumindest zwei platten- bzw. ringförmigen Dauermagneten, die in axialem Abstand voneinander angeordnet sind, wobei der Magneteinsatz gegen die Strömungsrichtung mit einer Kraft, z. B. dem Eigengewicht und/oder der Kraft einer Feder beaufschlagt und im Bereich des Konusteiles axial verschieblich gelagert ist.

Der erfindungsgemäße Wasseraufbereiter ermöglicht eine wirkungsvolle magnetische Wasserbehandlung über einen weiteren Durchflußbereich. Er kann kompakt ausgebildet und daher leicht in bestehende Wasserleitungen eingebaut werden. Die konstruktiven Merkmale führen auch zu einer hohen Zuverlässigkeit und Lebensdauer.

Im Sinne eines guten Wirkungsgrades bei niedrigsten Durchflußmengen ist es zweckmäßig, wenn die radialen Abmessungen der Dauermagnete der Konizität des Magneteinsatzes im wesentlichen angepaßt sind.

Eine robuste Konstruktion ergibt sich, wenn die Dauermagnete durch Abstandhalter aus nicht ferromagnetischem Material, z. B. aus Kunststoff, voneinander getrennt sind. Hierbei können die Dauermagnete und die Abstandhalter auf einer zweiteiligen Steck- oder Schraubhülse mit Endflanschen zu dem Magneteinsatz zusammengefaßt sein.

Um einen gleichmäßigen Strömungsspalt für das Wasser zu erhalten, ist der Magneteinsatz längs einer in der Kammerachse gelegenen Gleitstange verschieblich gelagert.

Um auch bei geringen Durchflußmengen hohe Strömungsgeschwindigkeiten zu erreichen, kann der

Magneteinsatz bei Nullströmung im wesentlichen dichtend an der Innenwandung des Konusteils anliegen. Hierbei ist es empfehlenswert, wenn bei Nullströmung sämtliche Dauermagnete mit einer ihrer Umfangskanten die Innenwandung des Konusteils im wesentlichen berühren.

5 Zur guten Nutzung des Magnetfeldes können die Dauermagnete axial magnetisiert sein. Hierbei sind mit Vorteil benachbarte Dauermagnete einander mit gleichnamigen Polen zugewandt.

Um eine von der Lage des Wasseraufbereiters unabhängige Kraft auf den Magneteinsatz bei Vermeidung von Federn zu erhalten, ist es günstig, wenn zur Beaufschlagung des Magneteinsatzes mit einer Kraft gegen die Strömungsrichtung zumindest ein bezüglich der Kammerwandung ortsfester Dauermagnet vorgesehen ist, der magnetfeldmäßig zumindest einem der Dauermagnete des Magneteinsatzes zugeordnet ist. Eine zweckmäßige
10 Weiterbildung ist in diesem Fall dadurch gekennzeichnet, daß der ortsfeste Dauermagnet dem in Strömungsrichtung gesehen letzten Dauermagneten des Magneteinsatzes in Abstand gegenüberliegt, wobei gleichnamige Pole einander zugekehrt sind.

Eine bezüglich der Herstellung und in Hinblick auf eine störungsfreie Funktion besonders günstige Ausbildung der Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß die Durchflußkammer Kreisquerschnitt aufweist und der
15 Magneteinsatz im wesentlichen rotationssymmetrisch ausgebildet ist.

Eine zuverlässige Funktionsüberwachung wird dadurch ermöglicht, daß in bzw. an der Wandung des Konusteils der Durchflußkammer ein Magnetfeldsensor, z. B. ein Hallelement, Feldplatte od. dgl., angeordnet ist.

Hierbei ist es zweckmäßig, wenn in der Wandung des Konusteils eine Bohrung zur Aufnahme einer Tauchhülse ausgebildet ist, in welcher der Magnetfeldsensor angeordnet ist. Die Tauchhülse, eine
20 Auswertelektronik für den Magnetfeldsensor und eine Magnetfeldanzeige können zu einer baulichen Einheit zusammengefaßt sein, die an der Außenwandung des Wasseraufbereiters abnehmbar angeordnet ist.

Die Erfindung samt ihren weiteren Vorteilen und Merkmalen ist im folgenden an Hand einer beispielsweise Ausführungsform näher erläutert, die in der Zeichnung veranschaulicht ist. In dieser zeigen Fig. 1 eine
25 Seitenansicht eines erfindungsgemäßen Wasseraufbereiters, teilweise geschnitten, Fig. 2 eine Ansicht in Richtung des Pfeiles (II) der Fig. 1, Fig. 3 die aus Fig. 1 ersichtliche Durchflußkammer samt Magneteinsatz in größerem Maßstab in einem Axialschnitt und Fig. 4 eine Ansicht in Richtung des Pfeiles (IV) der Fig. 3.

Gemäß Fig. 1 ist ein Rohrabschnitt (1) an beiden Enden mit Reduziermuffen (2) und mit Anschlußmutter (3) versehen. Die Durchflußkammer (4) des Wasseraufbereiters ist bei diesem Ausführungsbeispiel von einem kurzen Rohrstück (5) gebildet, das unter Zuhilfenahme von Dichtringen (6) in den Rohrabschnitt (1) eingesetzt
30 und in geeigneter Weise fixiert wird.

Wie besser aus Fig. 3 hervorgeht, weist die Durchflußkammer (4) einen Konusteil (7) auf, der in Durchflußrichtung (A) des Wassers erweitert ist. In dem Konusteil (7) der Durchflußkammer (4) ist ein konischer Magneteinsatz (8) axial verschieblich gelagert. Der Aufbau des Magneteinsatzes (8) und dessen Lagerung werden nachstehend näher beschrieben.

35 Die hier beschriebene Ausführungsform des Wasseraufbereiters wird, wie in der Zeichnung dargestellt, somit in vertikaler Lage, in eine Wasserleitung eingebaut. Das Wasser strömt hierbei von unten in Richtung des Pfeiles (A) nach oben. Im folgenden verwendete Begriffe "unten" und "oben" entsprechen somit sowohl der Zeichnung als auch den tatsächlichen Gegebenheiten.

An dem unteren Ende des Rohrstückes (5) ist, z. B. mittels Schrauben (9), ein Abschlußstück (10) befestigt, das gleichen Außendurchmesser wie das Rohrstück (5) aufweist und eine Bodenplatte (11) mit z. B.
40 vier Wasserdurchflußbohrungen (12) und einer zentralen Gewindebohrung (13) besitzt. In die zentrale Bohrung (13) ist eine Gleitstange (14) eingeschraubt, die sich zentral nach oben, durch den Magneteinsatz (8) hindurch und darüber hinaus erstreckt. Am oberen Ende der Gleitstange (14) sind ein Anschlag (15), z. B. in Form zweier Muttern, und ein Dämpfungsring (16), z. B. aus Gummi, angeordnet.

45 Der Magneteinsatz (8) besteht aus vier ringförmigen, vorzugsweise einstückigen Dauermagneten (17, 18, 19, 20), zwischen denen ringförmige Abstandhalter (21, 22, 23) z. B. aus Kunststoff oder einem anderen nicht ferromagnetischem Material gelegen sind. Die Magnete (17, 18, 19, 20) sind axial magnetisiert, wobei gleichnamige Pole einander zugewandt sind. Die ringförmigen Magnete und die Abstandhalter sind von einer zweiteiligen Hülse (24) getragen und zusammengehalten, wobei der oberste bzw.
50 unterste Magnet (20) bzw. (17) an einem Endflansch (25) bzw. (26) anliegt. Die beiden Teile der vorteilhafterweise aus Kunststoff hergestellten Hülse (24) sind z. B. zusammengeklebt oder miteinander verschraubt. Der Innendurchmesser der Hülse (24) ist etwas größer als der Durchmesser der Gleitstange (14), sodaß der Magneteinsatz (8) in axialer Richtung längs der Stange (14) ohne wesentliche Reibung verschiebbar ist.

55 Der Durchmesser der Magnete (17, 18, 19, 20) und der dazwischen liegenden Abstandhalter (21, 22, 23) nimmt entsprechend der Konizität des Konusteiles (7) von unten nach oben zu. In der gezeigten Ruhelage, entsprechend einer Wasserströmung "Null", sitzt der Magneteinsatz (8) zufolge seines Gewichtes im wesentlichen dichtend an der Innenwandung des Konusteils (7), wobei die jeweils unteren Umfangskanten der Magnete (17, 18, 19, 20) die Innenwandung des Konusteils (7) im wesentlichen berühren.

60 In der Wandung sowohl des Rohrabschnittes (1) als auch des Rohrstückes (5) ist eine Bohrung (27) ausgebildet, in die eine Tauchhülse (28) dichtend soweit eingeführt wird, daß ihr abgeschlossenes Stirnende mit der Innenwandung des Konusteils (7) im wesentlichen fluchtet. In der Tauchhülse sitzt ein Magnetfeldsensor

(29), z. B. eine Feldplatte oder ein Hallelement, der über eine nicht dargestellte Auswertelektronik mit einem Anzeigegerät (30) für die Feldstärke und/oder mit einer Kontrolllampe (31) verbunden ist (Fig. 2). Die Tauchhülse (28) bildet mit der Auswertelektronik und den Magnetfeldanzeigen (30, 31) eine bauliche Einheit (32), die an der Außenwandung des Wasseraufbereiters abnehmbar angeordnet ist und auch die erforderlichen

5 Batterien aufnimmt.

Wie bereits erwähnt, wirkt bei diesem Ausführungsbeispiel das Eigengewicht des Magneteinsatzes (8) als Kraft auf diesen, gegen die Strömungsrichtung (A) des Wassers. Es ist jedoch auch möglich, in hier nicht gezeigter Weise eine Feder zu verwenden, welche den Magneteinsatz (8) gegen die Strömungsrichtung (A) belastet. Oder es kann, dies ist in Fig. 3 strichliert angedeutet, ein bezüglich der Kammerwandung ortsfester

10 Dauermagnet (33) vorgesehen sein, der dem Dauermagneten (20) des Magneteinsatzes (8) in Abstand gegenüberliegt, wobei gleichnamige Pole einander zugewandt sind, sodaß eine den Einsatz (8) gegen die Strömungsrichtung (A) drückende Kraft vorliegt. In diesem Fall und ebenso bei Verwendung einer Feder ist man nicht notwendigerweise auf einen vertikalen Einbau des Wasseraufbereiters angewiesen.

Der erfindungsgemäße Wasseraufbereiter arbeitet wie nachstehend beschrieben. Das zu behandelnde Wasser strömt von unten durch die Bohrungen (12) nach oben, wobei je nach Durchflußmenge der Magneteinsatz (8) mehr oder weniger hochgeschoben wird. Das Wasser strömt somit längs eines kegelförmigen Spaltes an den Magneten (17, 18, 19, 20) vorbei, wobei die unteren Umlaufkanten der Magnete eine Wirbelbildung begünstigen, die erwünscht ist. Es ist ersichtlich, daß bei kleineren Durchflußmengen der Durchflußspalt sehr eng ist, sodaß auch in diesem Fall die für die Wasserbehandlung erforderlichen hohen Strömungsgeschwindigkeiten

20 erreicht werden. Durch die Verwendung mehrerer Magnete ergibt sich ein entsprechend langer Durchflußweg des Wassers im Magnetfeld und demnach eine genügend lange Verweilzeit.

An dem Anzeigegerät (30) der Einheit (32) läßt sich das Magnetfeld an einer vorgebbaren Stelle der Kammerwandung ablesen. Das bedeutet, daß einerseits das Ausmaß der Verschiebung des Magneteinsatzes (8) feststellbar ist und daß andererseits das Magnetfeld z. B. bei Nullströmung, d. h. bei an der Kammerwandung anliegendem Einsatz, auch über lange Zeiträume überprüfbar ist. Wenn z. B. eine Ansammlung von Eisenspänen an dem Magneteinsatz erfolgt, führt dies durch magnetische Nebenschlüsse zu einer Feldschwächung, die an dem Anzeigegerät (30) erkennbar ist, sodaß Abhilfe durch Reinigung des Einsatzes oder Austausch des Wasseraufbereiters geschaffen werden kann. Auch ein Steckenbleiben des Magneteinsatzes ist an dem Anzeigegerät (30) feststellbar. Mittels der Kontrolllampe (31) kann beispielsweise ein Warnsignal gegeben werden, wenn das Magnetfeld unterhalb eines vorgegebenen Wertes absinkt.

30

Der erfindungsgemäße Wasseraufbereiter zeigt dank seiner Konstruktionsmerkmale eine besonders gute Anpassung an sich auch stark ändernde Durchflußmengen. Entsprechend den jeweiligen Forderungen kann die Kraft, mit welcher der Magneteinsatz (8) gegen die Strömungsrichtung beaufschlagt wird, individuell gewählt werden, wobei durch entsprechende Auswahl an Federn, ortsfesten Magneten und des Gewichtes des Einsatzes

35 praktisch jeder gewünschte Kraftverlauf, z. B. ein progressiver, erhältlich ist. Bei der Wahl der Werkstoffe wird man in Hinblick auf die geforderte Korrosionsfestigkeit und Nichtmagnetisierbarkeit nach Möglichkeit Kunststoffe bevorzugen. So können das Rohrstück (5), das Abschlußstück (10), die Gleitstange (14) und die Abstandhalter (21, 22, 23) aus Polyvinylchlorid hergestellt sein, die Magnete (17, 18, 19, 20) aus modernen Sinter- oder Pulvermagnet-Werkstoffen. Die Durchflußkammer (4) könnte auch ohne Verwendung eines Rohrstückes direkt in dem Rohrabchnitt (1) ausgebildet sein. Wiewohl die Verwendung der Gleitstange (14) in Hinblick auf die Sicherstellung eines rundherum gleichmäßigen Strömungsspalt zweckmäßig ist, sind auch Ausführungsformen ohne Gleitstange möglich. Ebenso ist ein rotationssymmetrischer, im Querschnitt

40 kreisförmiger Aufbau nicht unbedingt erforderlich, allerdings zu bevorzugen.

45

PATENTANSPRÜCHE

50

1. Magnetischer Wasseraufbereiter, mit einer rohrförmigen Durchflußkammer, die zumindest einen, in Abhängigkeit von der Durchflußmenge des Wassers beweglichen, im Strömungsweg des Wassers angeordneten Dauermagneten enthält, gekennzeichnet durch einen sich in Strömungsrichtung (A) erweiternden Konusteil (7) der Durchflußkammer (4) und durch einen im wesentlichen konischen Magneteinsatz (8) mit zumindest zwei platten- bzw. ringförmigen Dauermagneten (17, 18, 19, 20), die in axialem Abstand voneinander angeordnet sind, wobei der Magneteinsatz (8) gegen die Strömungsrichtung mit einer Kraft, z. B. dem Eigengewicht und/oder der Kraft einer Feder beaufschlagt und im Bereich des Konusteiles (7) axial verschieblich

60 gelagert ist.

2. Wasseraufbereiter nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß die radialen Abmessungen der Dauermagnete (17, 18, 19, 20) der Konizität des Magneteinsatzes (8) im wesentlichen angepaßt ist.
- 5 3. Wasseraufbereiter nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Dauermagnete (17, 18, 19, 20) durch Abstandhalter (21, 22, 23) aus nicht ferromagnetischem Material, z. B. aus Kunststoff, voneinander getrennt sind.
- 10 4. Wasseraufbereiter nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Dauermagnete (17, 18, 19, 20) und die Abstandhalter (21, 22, 23) auf einer zweiteiligen Steck- oder Schraubhülse (24) mit Endflanschen (25, 26) zu dem Magneteinsatz (8) zusammengefaßt sind.
5. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Magneteinsatz (8) längs einer in der Kammerachse gelegenen Gleitstange (14) verschieblich gelagert ist.
- 15 6. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Magneteinsatz (8) bei Nullströmung im wesentlichen dichtend an der Innenwandung des Konusteils (7) anliegt.
- 20 7. Wasseraufbereiter nach Anspruch 6, **dadurch gekennzeichnet**, daß bei Nullströmung sämtliche Dauermagnete (17, 18, 19, 20) mit einer ihrer Umfangskanten die Innenwandung des Konusteils (7) im wesentlichen berühren.
8. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 7, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Dauermagnete (17, 18, 19, 20) axial magnetisiert sind.
- 25 9. Wasseraufbereiter nach Anspruch 8, **dadurch gekennzeichnet**, daß benachbarte Dauermagnete (17, 18, 19, 20) einander mit gleichnamigen Polen zugewandt sind.
- 30 10. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 9, **dadurch gekennzeichnet**, daß zur Beaufschlagung des Magneteinsatzes (8) mit einer Kraft gegen die Strömungsrichtung zumindest ein bezüglich der Kammerwandung ortsfester Dauermagnet (33) vorgesehen ist, der magnetfeldmäßig zumindest einem der Dauermagnete (20) des Magneteinsatzes (8) zugeordnet ist.
- 35 11. Wasseraufbereiter nach Anspruch 10, **dadurch gekennzeichnet**, daß der ortsfeste Dauermagnet (33) dem in Strömungsrichtung (A) gesehen letzten Dauermagneten (20) des Magneteinsatzes (8) in Abstand gegenüberliegt, wobei gleichnamige Pole einander zugekehrt sind.
- 40 12. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 11, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Durchflußkammer (4) Kreisquerschnitt aufweist und der Magneteinsatz (8) im wesentlichen rotationssymmetrisch ausgebildet ist.
13. Wasseraufbereiter nach einem der Ansprüche 1 bis 12, **dadurch gekennzeichnet**, daß in bzw. an der Wandung des Konusteils (7) der Durchflußkammer (4) ein Magnetfeldsensor (29), z. B. ein Hallelement, Feldplatte od. dgl., angeordnet ist.
- 45 14. Wasseraufbereiter nach Anspruch 13, **dadurch gekennzeichnet**, daß in der Wandung des Konusteils (7) eine Bohrung (27) zur Aufnahme einer Tauchhülse (28) ausgebildet ist, in welcher der Magnetfeldsensor (29) angeordnet ist.
- 50 15. Wasseraufbereiter nach Anspruch 14, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Tauchhülse (28), eine Auswertelektronik für den Magnetfeldsensor und eine Magnetfeldanzeige (30, 31) zu einer baulichen Einheit (32) zusammengefaßt sind, die an der Außenwandung des Wasseraufbereiters abnehmbar angeordnet ist.

55

Hiezu 1 Blatt Zeichnung

